

Von treuen, falschen und einstigen Freunden: deutsch-englische etymologische Paare

Simon OERTLE

Abstract

英語の語彙の半分以上はロマンス語に由来しているが、ゲルマン語由来の語彙も頻出しているということも良く知られている。英語と、英語と同じ西ゲルマン語族であるドイツ語の同語源のペアにおいては、普段、同語源だとあまり認識されていない場合が多いと思われる。ドイツ語と英語の同語源のペアは三つのグループに分類できると考えられる。(1) 血族関係 (*father – Vater*) や、身体の部分 (*arm – Arm*) や、数詞 (*five – fünf*) などの場合、各ペアは音声とつづりも、意味もほぼ同じで、同語源だとよく認識されている。(2) もう一つのグループのペアは、音声とつづりは似ているが、意味は異なる。例えば「もらう」を意味するドイツ語の *bekommen* と「～になる」を意味する英語の *become* などのペアのような、空似言葉 (英語の *false friends*) と呼ばれるタイプである。(3) また、「足」を意味するドイツ語の *Bein* と「骨」を意味する英語の *bone* などのペアは、音声も意味も明らかに異なるので、同語源かどうか認識されにくい。本論文では、三つ目のグループに焦点を当て、両言語で最もよく使われている言葉を収集し、言語史上における主な意味変化のタイプを挙げ、それらを考察してみた。

The present paper deals with pairs of German and English words having the same Germanic etymology. Although no clear-cut boundaries can be drawn between them, it seems possible to classify these pairs into three groups. In the first group containing, for example, kinship terms (*father – Vater*), body part terms (*arm – Arm*), and numbers (*five – fünf*), there is great correspondence both on the phonetic (and/or orthographic), and the semantic side. Pairs of the second group also show great similarity on the phonetic side, but clearly differ semantically. Pairs of this group, like English *become* vs. German *bekommen* 'to get', are sometimes called *false friends*. Pairs of the third group display considerable phonetic and semantic difference (e.g. English *bone* vs. German *Bein* 'leg'). While it is often quite impossible to recognize such etymological pairs from a synchronic point of view, their semantic relationship can usually be explained from a diachronic view. The main objective of the present paper is to list the most prominent members of this third group, as well as to show some major types of semantic change that made these 'former friends' differ from each other.

Keywords : etymology, English, German, false friends, semantic change

Vorbemerkung

Wie beispielsweise auch Japanisch ist Englisch ein gutes Beispiel für Sprachmischung in grossem Massstab ¹⁾, doch im Unterschied zum Japanischen bereitet seine genealogische Klassifikation keine Probleme. Die allergrösste Mehrheit der weder gräko-lateinischen noch romanischen Elemente im englischen Wortschatz sind germanisch, weshalb Englisch zusammen mit Deutsch, Niederländisch und Friesisch zum westgermanischen Zweig der indoeuropäischen Sprachen gezählt wird. Gegenstand dieser Arbeit sind (west)germanische Elemente, die sowohl im Englischen als auch im Deutschen bis heute erhalten sind ²⁾. Nach Art und Ausmass der synchron beobachtbaren Übereinstimmung bzw. Abweichung lassen sich die etymologischen Paare grob in drei Gruppen einteilen, wobei die Grenzen jedoch fließend sind: Paare mit semantischer Übereinstimmung („treue Freunde“), Paare mit semantischer Abweichung bei grosser orthografisch-phonetischer Übereinstimmung (falsche Freunde) sowie Paare mit orthografisch-phonetischer und semantischer Abweichung („einstige Freunde“).

1. „Treue Freunde“: Wortpaare mit semantischer Übereinstimmung

In den folgenden Bereichen des Wortschatzes ³⁾ sind die Übereinstimmungen besonders auffällig ⁴⁾ und zahlreich: bei Verwandtschaftsbezeichnungen (Vater – father, Schwester – sister, Tochter – daughter, etc.), Körperteilen (Herz – heart, Ohr – ear, Brust – breast, etc.), Pronomen (ich – I, dieser – this, was – what, etc.), Zahlwörtern (zwei – two, fünf – five, zehn – ten, etc.), Naturerscheinungen (Sonne – sun, Tag – day, Wasser – water, etc.), beim Vieh bzw. den Haustieren (Kuh – cow, Schaf – sheep, Katze – cat, etc), bei gewissen grundlegenden Verben (gehen – go, geben – give, eat – essen, etc.) und Adjektiven (gross – great, alt – old, tief – deep, etc.). Diese und andere ähnliche Wortpaare gehen nicht nur auf das gleiche germanische (bzw. sogar indoeuropäische) Etymon zurück, sie haben auch dieselbe Bedeutung: Dt. *Tochter* stimmt semantisch mit engl. *daughter* überein.

Gewisse Paare stimmen semantisch zwar überein, doch gehört eines der Lexeme nicht (mehr) der Standardsprache, sondern einem speziellen Sprachregister an:

<i>deutsches Lexem</i>	<i>englisches Lexem</i>	<i>Bedeutung des englischen Lexems</i>
Hose	hose	(<i>historisch</i>) (Knie)Hose
Strand	strand	(<i>dichterisch</i>) Gestade, Ufer
Schwein	swine	(<i>dichterisch/veraltet</i>) Schwein
Helm	helm	(<i>veraltet</i>) Helm
Galle	gall	(<i>veraltet</i>) Gallenblase, Galle

Anmerkung:

Standardsprachlich bedeutet engl. *hose* „Strümpfe“ und „Schlauch“, wobei letztere Bedeutung

wahrscheinlich aus dem Niederländischen (*(water)hoos* „Wasserschlauch“) entlehnt ist. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist „Umhüllung“.

Bei den genannten fünf Paaren ist jeweils das englische Lexem nichtstandard, doch lassen sich auch umgekehrte Fälle finden:

Weib (<i>pejorativ/veraltet</i>)	wife	Ehefrau
Haupt (jetzt weitgehend durch <i>Kopf</i> ⁵⁾ ersetzt)	head	Kopf
lützel „klein“ (auch in Namen) (<i>peripher/archaisch</i>)	little	klein

Da die beiden letztgenannten Paare nicht nur jeweils unterschiedlichen Sprachregistern angehören, sondern ausserdem orthografisch und phonetisch deutlich voneinander abweichen, ist ihnen ihre etymologische Verwandtschaft nicht mehr ohne weiteres anzusehen⁶⁾.

2. Falsche Freunde: Wortpaare mit semantischer Abweichung

Paare wie dt. *gehen* – engl. *go*, dt. *gross* – engl. *great* haben zwar die gleiche Kernbedeutung, doch sind ihre Bedeutungsfelder im übrigen nicht deckungsgleich: Engl. *go* wird im Deutschen oft mit „fahren“⁷⁾ wiedergegeben, und dt. *gross* entspricht oft engl. *big*, etc. Es ist nicht sehr schwer, etymologische Paare zu finden, deren Bedeutungen sich synchron nur noch teilweise oder sogar überhaupt nicht mehr entsprechen. Sind sich solche Paare orthografisch und phonetisch trotzdem noch sehr ähnlich, spricht man – meist im Zusammenhang mit Übersetzungen von der einen Sprache in die andere – von „falschen Freunden“⁸⁾ (engl. *false friends*), weil sie zu Interferenzfehlern führen können:

2.1 Körperteile

Fleisch	flesh	Fleisch, Körper, Leib
---------	-------	-----------------------

2.2 Landschaftsbezeichnungen und Naturerscheinungen

Moor	moor	Heide
der See	sea	die See, Meer, Ozean
Stock	stock	(Baum-, Pflanzen-) Strunk, usw.

2.3 Vieh und Haustiere

Stier	steer	(junger) Ochse
Hund	hound	Jagdhund

Anmerkung:

Engl. *dog* „Hund“ (unbekannten Ursprungs) wurde als *Dogge* (Hunderasse) ins Deutsche entlehnt.

2.4 Verben und verbale Ableitungen

winken	wink	blinzeln, zwinkern, blinken
bellen	bell	röhren (<i>Hirsch</i>)
bekommen	become	werden, sich schicken für, stehen
(ich) will	(I) will	(ich) werde, (ich) will, (ich bin) willens zu
Gift	gift	Geschenk, Gabe
der Gang	gang	(Arbeiter)Kolonne, (-)Trupp, (Verbrecher)Bande, Horde, Clique, Satz (<i>Werkzeuge</i>)
Brand	brand	Feuerbrand, Brandmal, Schandmal, Marke, Warenzeichen

Anmerkungen:

1. Dt. *bekommen* hatte eine breit gefächerte Bedeutung, zu der im Althochdeutschen auch „zu etwas kommen, zuteil werden“ gehört. Hieraus entstammt die Bedeutung „erhalten“, die heute vorherrscht. Auf eine andere Bedeutungsschattierung geht *etwas bekommt mir* zurück, wozu in neuerer Zeit das Adjektiv *bekömmlich* gebildet wurde. Die Bedeutung „sich schicken für“ kommt derjenigen von engl. *become* wohl am nächsten.
2. Engl. *will* hat sich von der Grundbedeutung „wollen“ über den Zwischenschritt „Absicht“ zu einem Futurmarker grammatikalisiert, ein in den Sprachen der Welt verbreiteter und wohlbekannter Vorgang⁹⁾.
3. Dt. *Gift* (aus german. **gefti* „Gabe“) kann seit dem Althochdeutschen „Gift“ bedeuten; im 16. Jh. wurde differenziert: Die Bedeutung „Gabe“ blieb Femininum (siehe noch *die Mitgift*), die Bedeutung „Gift“ wurde Neutrum. Danach starb das Femininum bis auf Relikte aus.
4. Die besondere Bedeutung von engl. *gang* geht aus von „Gruppe, die zusammengeht, Arbeitskolonne“ und wird dann weitgehend auf „organisierte Bande“ eingengt. In dieser Bedeutung dann auch ins Deutsche (*die Gang* „Verbrecherbande“) entlehnt, vgl. auch *Gangster*.

2.5 Adjektive

faul	foul	stinkend, schmutzig, gemein
stark	stark	steif, starr, rein, völlig, kahl, öde
krank	crank	wack(e)lig, schwach,
still	still	adj. still, reglos, ruhig, leise adv. (immer) noch, noch immer, dennoch ¹⁰⁾

Anmerkungen:

1. Dt. *faul* und engl. *foul* stimmen in der Bedeutung „verdorben“ (*Lebensmittel etc.*) überein, differieren ansonsten aber deutlich. So fehlt zum Beispiel dem englischen Adjektiv die Bedeutung „untätig“ ganz.
2. Die Ausgangsbedeutung von *stark* scheint „starr“ gewesen zu sein, daraus über „unbeugsam, nicht nachgebend“ und jüngerem „fest, kraftvoll“ zur heutigen Bedeutung.

3. „Einstige Freunde“: orthografisch-phonetische und semantische Abweichung

Kandidaten für falsche Freunde sind naturgemäss nur Wortpaare, die eine grosse orthografische und phonetische Ähnlichkeit aufweisen. Nun finden sich aber auch etymologische Paare, die sich synchron nicht nur semantisch (wie die falschen Freunde), sondern auch orthografisch und phonetisch so stark unterscheiden, dass ihre gemeinsame etymologische Herkunft oft nicht unmittelbar erkennbar ist. Solche Paare könnte man „einstige Freunde“ nennen. Im Folgenden sollen die etymologischen Zusammenhänge zwischen einigen solchen Paaren hergestellt und – wenn nötig und falls möglich – mit Hinweisen auf den semantischen Wandel erklärt werden, der die beiden Lexeme einander entfremdet hat¹⁾.

3.1 Zahlwörter

Fürst	first	erst
-------	-------	------

Anmerkung:

Die Bedeutungsspezialisierung von „der erste“ zu „Fürst“ liegt auch in lat. *princeps* „der Erste, Fürst“ vor, zu dem es wohl eine Bedeutungsentlehnung ist.

3.2 Körperteile

Leib	life	Leben
Balg	belly (<i>umgangsspr.</i>)	Bauch, Unterleib
Rücken	ridge	(Gebirgs)kamm, Grat, Berg-, Hügelkette
Bein	bone	Knochen
Gelenk	link	Verbindung, Verbindungsglied
Gaumen	gum(s)	Zahnfleisch
Zopf	top	ober(st)es Ende, Oberteil, Spitze, Gipfel

Anmerkungen:

1. Die alte Bedeutung „Leben“ von dt. *Leib* (aus german. **leiba* „Leben“) hält sich bis in mittelhochdeutscher Zeit und ist in Komposita wie *Leibrente* „Rente auf Lebenszeit“ noch bewahrt.
2. Die Bedeutung von dt. *Balg* (aus german. **balgi*) ist „Schlauch, Sack, abgezogene Tierhaut“. Die Entwicklung zur heutigen Körperteilbezeichnung im Englischen ist also sekundär. Im 13. Jahrhundert ist für das englische Wort die Bedeutung „Körper, Leib“ bezeugt.
3. German. **baina* „Knochen“ ist ein Ersatz für das alte indogermanische Wort für „Knochen“, das in griech. *ostéon*, lat. *os* u.a. vorliegt. Die heute vorherrschende Bedeutung „untere Extremität“ ist erst im Deutschen entwickelt worden. Dt. *Bein* bedeutete noch zur Zeit Luthers „Knochen“, vgl. heute noch *Gebein(e)*, *durch Mark und Bein*, etc.
4. Die Bedeutung von dt. *Gelenk* wurde von mittelhochdeutsch *gelenke* „Hüftgelenk“ ausgehend verallgemeinert. Dieses gehört zu altenglisch *hlenca*, *hlerce* „Glied in einer Kette“ bzw. altnordisch *hlekk* „Ring, Kette“. Vorauszusetzen ist germanisch **hlanki* „Biegung“.

3.3 Landschaftsbezeichnungen und Naturphänomene

Berg	barrow	Tumulus, Hügelgrab, Hügel
Tal ¹²⁾	dale	(<i>dichterisch</i>) Tal
Wald	wold	hügeliges Land, Hochebene
Meer	mere	(<i>dichterisch</i>) der See
Düne	down	nach unten, her-, hinunter
Pfuhl	pool	Teich, Tümpel, Pfütze, Lache, (Schwimm)Becken
Schauer	shower	Schauer, Guss, Regen, Schwall
Wolke	welkin	(<i>archaisch</i>) Himmel
Luft	loft	(Dach)Boden, Speicher, Empore
Baum	beam	Balken, (Licht)Strahl
Blume	bloom	Blüte
Acker	acre	Acre (=4047 m ²)
Herbst	harvest	Ernte, Ertrag
Lenz	Lent	Fasten(zeit)

Anmerkungen:

1. Dt. *Düne* ist aus niederländ. *duin* entlehnt, welches mit altengl. *dūn* „Hügel“ auf ein westgermanisches **dūnō(n)* „Hügel“ zurückgeht. Engl. *down* geht auf eine Zusammensetzung *of + dūn* zurück: *down* < *adown* (*dichterisch/dialektal*) < *adūn(e)* < altengl. *ofdūne* < *of + dūn*. Engl. *dune* „Düne“ ist über das Französische aus dem Mittelniederländischen entlehnt.
2. Das Bedeutungsfeld von engl. *shower* ist weitgespannter als dasjenige von dt. *Schauer*. So umfasst es etwa auch denjenigen spezifischen Wasserguss (*shower bath*), für den das Deutsche ein Lehnwort aus dem Französischen verwendet: *Dusche*.
3. Dt. *Luft* hängt wohl mit Wörtern zusammen, die „Oberstock u.ä.“ bedeuten, vgl. altnord. *loft*, *loft* „Luft, Obergeschoss“ und mittelhochdeutsch *lüften* „heben“ bzw. engl. *lift* „heben“, das gemäss KLUGE (2002: 575) dem altnordischen *lyfta* „in die Höhe heben, lüften“ entstammt. Dieses gehört seinerseits zu altnord *loft*, *loft* „Luft“.
4. Bei dt. *Baum* – engl. *beam* ist von westgerman. **bauma* „Baum, Balken“ auszugehen. Zur Bedeutung „Balken“ vgl. im Deutschen noch *Schlagbaum*.

Der Blick auf dieses Wortfeld zeigt sehr schön das Ausmass und die Auswirkungen der partiellen Relexifizierung, die das Englische durch die massenhafte Übernahme von romanischen bzw. gräko-lateinischen Elementen seit dem 11. Jahrhunder erlebt hat¹³⁾. Währenddem neun der deutschen Lexeme dem Grundwortschatz angehören (*Berg*, *Tal*, *Wald*, *Meer*, *Wolke*, *Luft*, *Baum*, *Blume*, *Herbst*) und noch drei weitere (*Düne*, *Schauer*, *Acker*) normale standarddeutsche Wörter sind, gehören von den englischen Elementen höchstens drei (*down*, *pool*, *shower*) zum Grundwortschatz, aber mindestens fünf (*barrow*, *dale*, *wold*, *mere*, *welkin*) zu den peripheren Wörtern. Anders ausgedrückt: Engl. *mountain*, *valley*, *forest*, *air*, *flower* und *autumn* wurden samt

und sonders aus dem Altfranzösischen bzw. dem Latein übernommen und haben die entsprechenden germanischen Elemente aus dem Grundwortschatz gedrängt.

3.4 Tierbezeichnungen

Tier	deer	Hirsch, Reh, Hoch-, Rotwild
Vieh	fee	Gebühr
Vogel	fowl	Haushuhn od. -ente, a. Truthahn, Geflügel, Hühner
Ross	horse	Pferd
Geiss	goat	Ziege
Kitz	kid	Zicklein, (<i>umgangssprachlich</i>) Kleine(r)
tauchen	duck	Ente

Anmerkungen:

1. Mit germanisch **deuza* „Tier“ waren wilde Tiere im Gegensatz zu den Haustieren (Vieh, siehe folgende Anmerkung) gemeint. Im Altenglischen (*dēor*) ist die Bedeutung „Tier“ noch bezeugt; erst später (12. Jh.) verengt sich die allgemeine Bedeutung auf „Wild mit Geweihen“. Der Grund dafür dürfte die Entlehnung von *animal* sein, auch wenn dieses im Englischen erst seit dem 14. Jh. bezeugt ist.

2. Engl. *fee* geht zurück auf ein mittellat. *feodum* „Lehengut“, das gemäss KLUGE (2002: 289) aus dem germanischen Wort für „Vieh, Besitz“ stammt¹⁴⁾. Den gleichen Bedeutungszusammenhang finden wir auch beim (ursprungsverwandten) lat. *pecūs* „Vieh, Schaf(herde)“ – lat. *pecūnia* „Besitz, Geld“.

3. Bei engl. *fowl* ist eine ähnliche Bedeutungsspezialisierung von „Vogel“ auf „Geflügel“ zu beobachten wie bei engl. *deer*. In der allgemeineren Bedeutung wurde es durch *bird* (unbekannten Ursprungs) ersetzt.

4. Engl. *duck* wurde auf der Grundlage von einem Verb **dūcan* „tauchen“ gebildet, das althochdeutschen (*in*)*tūhhan* (woraus dt. *tauchen*) entspricht. Dasselbe **dūcan* erscheint auch in engl. *duck* „(rasch) untertauchen, sich ducken“. Dt. *ducken* „sich schnell nach unten neigen“ ist eine Intensivbildung zu *tauchen* mit niederdeutschem Lautstand.

3.5 Verben

fahren	fare	sich befinden; (er)gehen (<i>dichterisch</i>) reisen, sich aufmachen
schaun	show	zeigen
tragen	drag	schleppen, schleifen, zerren, ziehen
sterben	starve	(ver)hungern
zählen	tell	sagen, erzählen, mitteilen, verraten
raten	read	lesen, (<i>Traum</i>) deuten, auslegen, auffassen, verstehen, durchschauen, (<i>Rätsel</i>) lösen

reißen	write	schreiben
wachen	watch	zusehen, zuschauen, warten, lauern, wachen
wirken	work	arbeiten
fechten	fight	bekämpfen, bekriegen, kämpfen
streichen	strike	schlagen, Schlag/Schläge versetzen
Reise	rise	sich erheben, aufgehen, steigen
Wette	wed	(ver)heiraten
drehen	throw	werfen, schleudern
würgen	worry	zausen, schütteln, beuteln, (<i>Tier</i>) (ab)würgen, quälen, plagen, ärgern, beunruhigen, Sorgen machen
schwelgen	swallow	(ver)schlucken
stopfen	stop	aufhören, aufhalten

Anmerkungen:

1. Dt. *tragen* – engl. *drag* entstammen germanisch *draga* „schleppen“. Im Englischen und Nordischen ist die Bedeutung eher „ziehen“ als „tragen“. Ebenfalls auf altenglisch *dragan* geht engl. *draw* „ziehen“ zurück.
2. Dt. *zählen* ist eine Ableitung von dt. *Zahl*, dem engl. *tale* entspricht. Das englische Verb *tell* hat dieselbe Bedeutungsentwicklung durchgemacht, die auch dt. *erzählen* zeigt: „zählen“ > „aufzählen“ > „in geordneter Folge hersagen, berichten“. Auf der gleichen Grundlage wie *tale* und *tell* wurde auch engl. *talk* „reden, sprechen“ gebildet.
3. Zu engl. *read* „lesen“: Mehrere germanische Sprachen zeigen die Bedeutung „etwas Geheimnisvolles erklären“ (engl. *read a riddle* „ein Rätsel lösen“, *read a dream* „einen Traum deuten“), doch die Bedeutung „Schriftzeichen interpretieren“ erscheint nur im Altenglischen und Altnordischen (dort vielleicht unter altenglischem Einfluss).
4. Dt. *reißen* geht auf germanisch **wreit-a-* „reißen, ritzen“ zurück, aus dem auch altenglisch *writan* stammt. Die von der Schreibtechnik bei Runen ausgegangene Bedeutung „schreiben“, auch „zeichnen“ ist auch im Deutschen noch bezeugt: *Abriss*, *Reissbrett*.
5. Eine Variante zu engl. *wake* „wachen“ ist engl. *watch* „beobachten, zuschauen“; beide entstammen altenglisch *wacian*.
6. Dt. *Reise* geht auf ein vordeutsches **raisō* „Aufbruch, Reise“ zurück, das seinerseits von german. **reisa* „aufgehen, sich erheben“ abgeleitet ist.
7. Dt. *Wette* entstammt german. **wadja* „Einsatz“. Die Bedeutung ist zunächst „Einsatz, Pfand“, dann auch „Garantie, Ersatz“, schliesslich „Bezahlung, Vergütung, Busse“ und „zum Pfand Setzen, Wette“.
8. Dt. *schwelgen* und engl. *swallow* „(ver)schlucken“ basieren auf german. **swelga* „verschlingen“.
9. Dt. *stopfen* entspricht altenglisch *forstoppian* „(das Ohr) zustopfen“, siehe auch den (aus dem Niederdeutschen stammenden) *Stöpsel*: Durch Zustopfen wird das Auslaufen von Flüssigkeit angehalten.

3.6 Adjektive

klein	clean	rein, sauber, frisch, neu, lauter
schmal	small	klein
Narbe	narrow	eng, schmal, knapp
eng	anger	Ärger, Zorn, Wut
weich	weak	schwach
glatt	glad	froh, erfreut, freudig
selig	silly	dumm, albern, töricht
satt	sad	traurig
sehr	sore	weh(e), wund, entzündet, schlimm
hohl	hole	Loch
toll	dull	stumpf, matt, trübe, flau, langweilig
bald	bold	kühn, keck
keck	quick	schnell
kühn	keen	scharf, stark, lebhaft
treu	true	wahr
eitel	idle	untätig, müssig,
deutsch	Dutch	holländisch, niederländisch

Anmerkungen:

1. Aus westgermanisch **klaini-* „zierlich, fein“ hat sich erst in nach-mittelhochdeutscher Zeit die heutige deutsche Bedeutung entwickelt.
2. Bei *schmal* – *small* wird von german. **smala-* „schmal, gering“ ausgegangen, das sich aussergermanisch übrigens mit lat. *malus* „schlecht“ und altkirchenslav. *malŭ* „klein“ vergleicht.
3. Dt. *Narbe* ist die Substantivierung eines Adjektivs westgermanisch **narwa-* „eng“, wobei der Bedeutungsübergang unklar bleibt. KLUGE (2002:645) verweist auf das verwandte *Nehrung*, das sich auch auf eine schmale enge Erhebung bezieht.
4. Engl. *anger* stammt aus einem altnordischen *angra*, das seinerseits auf altnord. *angr* „Gram“ basiert. Dieses geht wie althochdeutsch *engi* auf ein germanisches **angu-* „eng“ zurück. Eine ähnliche Metaphorisierung vom Raumbegriff zur Emotionsbezeichnung beobachten wir in westgermanisch **angusti* „Angst“ (woraus dt. *Angst*), das auf derselben indoeuropäischen Wurzel wie **angu-* beruht. Analog dazu stammt frz. *angoisse* „Angst“ aus lat. *angustia* „Enge“.
5. Dt. *glatt* – engl. *glad* gehen auf ein german. **glada* „glatt, schlüpfrig“ zurück. Daraus die übertragene Bedeutung „froh“, vgl. altengl. *glæd* „glänzend, froh“.
6. Die heutige Bedeutung von dt. *selig* ist vom Christentum bestimmt (Entsprechung zu lat. *beātus*). Engl. *silly* ist eine Weiterentwicklung von *seely*, dessen Bedeutung „glücklich, gesegnet“ noch derjenigen von german. **sæli* „glücklich“ entsprach. Der Bedeutungswandel von *silly* (über „Mitleid verdienend, schwach, einfältig“) bleibt erklärungsbedürftig.
7. Aus german. **sada-* „satt“ haben sich schon im Altenglischen die Bedeutungsschattierungen „übersättigt“ und „müde“ entwickelt. Später konnte das Wort dann „standhaft, unerschütterlich“,

„ernst(haft)“ und „sorgenvoll“ (im 14. Jahrhundert) bedeuten; seit dem 17. Jahrhundert ist die Bedeutung „sehr enttäuschend /schlecht“ bezeugt.

8. Dt. *sehr* geht auf ein germanisches Adjektiv **saira-* „schmerzlich, wund“ zurück. Die Bedeutung des Adverbs ist also „schmerzlich“; es wird seit mittelhochdeutscher Zeit vielfach als Steigerungsadverb gebraucht und wird dabei über seinen eigentlichen Anwendungsbereich hinaus verallgemeinert. Die alte Bedeutung ist noch erhalten in der Ableitung *versehren* „verwunden“, woraus *unversehrt*. Auf engl. *sore* „Wunde, wunde Stelle, Entzündung“ beruht engl. *sorry* „betrübt, reuevoll“

9. Dt. *bald* entstammt germanisch **balþa-* „kühn“. Der Bedeutungsübergang geht über „kühn, eifrig“ zu „schnell“ und dann zur heutigen Bedeutung. In seiner ursprünglichen Bedeutung spielt das Wort eine Rolle als Namenselement (*Baldwin, Willibald* usw.).

10. Bei dt. *toll* – engl. *dull* wird von einem westgermanischen **dula* „toll“ ausgegangen, einer Ableitung aus germanisch **dwel-a-* „verwirrt sein“, älter vermutlich „verharren“.

11. Dt. *keck* – engl. *quick* entstammen einem germanischen **kwiku* mit der Bedeutung „lebendig“.

12. Bei dt. *eitel* – engl. *idle* wird ein westgerman. **īdla* „nichtig, leer“ vorausgesetzt. Die heutige Bedeutung „eingebildet“ ist wohl über „aufgeblasen, leer“ entstanden.

13. Im Altenglischen findet sich zwar ein dem althochdeutschen *diutisc* entsprechendes *þēodisc*, doch *dutch* stammt aus mittelniederländisch *dutsch* und bedeutete wie dieses zunächst „deutsch“ (14. Jh.). Auf die Holländer bezieht es sich seit dem 16. Jahrhundert. Auch diese Bedeutungsverschiebung dürfte auf den Druck eines eindringenden neuen Lehnworts (das auf lat. *Germānus* basierende engl. *German* „deutsch“ ist wohl nicht zufällig auch seit dem 16. Jh. bezeugt) zurückzuführen sein.

Schlussbemerkung

Das Anliegen der vorliegenden Arbeit bestand in der Darstellung einiger etymologischer Zusammenhänge zwischen Deutsch und Englisch sowie der sprachgeschichtlichen Erklärung derselben. Das Interesse galt dabei dem *semantischen* Wandel, den die ursprungsverwandten Wortpaare in ihrer diachronen Entwicklung erlebt haben; die Entwicklung der *lautlichen* Seite wurde bewusst ausser Acht gelassen. Wir sind folgenden *Arten* von Bedeutungswandel begegnet: Bedeutungsverschiebung (engl. *Dutch*), Bedeutungserweiterung (Generalisierung: dt. *sehr*, dt. *Tier*) bzw. -verengung (engl. *deer*, engl. *fowl*), Bedeutungsverschlechterung (Pejoration: dt. *Weib*, engl. *silly*), Bedeutungsübertragung (Metaphorisierung: vom Körperteil zum Raumbegriff: engl. *top*; vom Körperteil zur Landschaftsbezeichnung: engl. *ridge*; von der Landschaftsbezeichnung zum Raumbegriff: engl. *down*; vom Raumbegriff zur Emotionsbezeichnung: engl. *anger*) und Grammatikalisierung (engl. *will*). Als eine äussere *Hauptursache* für den Bedeutungswandel verschiedener Lexeme im Englischen (engl. *deer*, engl. *Dutch*, etc.) konnte das Eindringen gräko-lateinischer bzw. romanischer Elemente identifiziert werden.

Notes (in German)

- 1) So wie das japanische Vokabular ohne Sino-Japanismen nicht denkbar ist, ist auch das Englische eine Sprache, bei der „ein Heraussezieren der nicht-germanischen, insbesondere gräko-lateinischen und romanischen Elemente, unmittelbar zum Kollaps führen würde: nur mit dem germanischen Wortschatz allein ist es nicht möglich, sinnvoll auf Englisch zu kommunizieren. [...] Die Bedeutung der Schlacht von Hastings (1066) für die Geschichte des Englischen ist allgemein bekannt.“ (BOSSONG 2004, 10)
- 2) Beiden Sprachen gemeinsame Entlehnungen wie dt. *Kauf* – engl. *cheap* „billig“ (sehr frühe germanische Entlehnungen aus lat. *caupō* „Schankwirt, Kleinhändler“) oder dt. *Kopf* – engl. *cup* (früh aus lat. *cūpa*, *cūppa* „Becher“ entlehnt) werden hier nicht behandelt.
- 3) Die Klassifikation folgt derjenigen von MIYOSHI (1977: 2f).
- 4) Einige Lexempaare sind orthografisch identisch und zeigen nur phonetisch kleine Unterschiede: arm – Arm, hand – Hand, finger – Finger, wind – Wind, etc. Andere sind sich phonetisch sehr ähnlich, unterscheiden sich aber orthografisch: brown – braun, ox – Ochs(e), etc.
- 5) Zu dessen Herkunft vgl. Fussnote 2.
- 6) Dies kann auch der Fall sein, wenn beide Partner eines Paares standardsprachlich sind. Dt. *Himmel* und engl. *heaven* „Himmel(reich)“ oder dt. *Eisen* und engl. *iron* sind orthografisch und phonetisch so verschieden, dass ihre etymologische Verwandtschaft nur sprachgeschichtlich noch nachvollziehbar ist.
- 7) Zu diesem Verb, siehe unten 3.5.
- 8) Der Begriff „falsche Freunde“ bezieht sich auch auf Wortpaare, die nicht ursprungsverwandt sind, also eine rein zufällige Ähnlichkeit aufweisen, wie dt. *Sinn* – engl. *sin* „Sünde“ oder dt. *Seite* – engl. *site* „Lage, Stelle“ (woraus dann dt. *Webseite* für engl. *website*), usw. Solche falschen Freunde werden hier ebensowenig berücksichtigt wie diejenigen (zahlreichen) Fälle, die auf parallelen Entlehnungen beruhen: dt. *Körper* – engl. *corpse* „Leichnam, Leiche“ (aus lat. *corpus* „Leib“), dt. *spenden* – engl. *spend* „verbrauchen“ (aus lat. *expendere* „abwägen, ausgeben“), usw.
- 9) Siehe z.B. HASPELMATH et al. (2005:267) “In most cases, inflectional future tenses derive from periphrastic constructions (employing auxiliaries or particles), which are in turn derived from constructions expressing such notions as obligation (‘must’), volition/intention (‘want’), and motion (‘go’ and ‘come’).”
- 10) Details zur Herausbildung des engl. Adverbs mit seiner temporalen und konzessiven Bedeutung aus dem Adjektiv finden sich bei TRAUGOTT/DASHER (2002:43).
- 11) Die folgende Sammlung solcher Paare erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern will bloss ein paar besonders prominente Paare behandeln. Prominenz soll bedeuten, dass mindestens eines der beiden Lexeme dem jeweiligen erweiterten Grundwortschatz angehört.
- 12) Einem spezifischen Tal, nämlich dem Sankt Joachimsthal im Erzgebirge, wo seit dem 16. Jahrhundert Silber abgebaut wird, entstammt der Münzname *Joachimstaler* bzw. gekürzt dt. *Taler*. Dieser hat weite Verbreitung gefunden, am wichtigsten ist amerikanisch-englisch *dollar*, das über niederländ. *daler* entlehnt wurde.
- 13) Hierzu siehe Fussnote 1.
- 14) Das entsprechende gotische *faihu* ist sogar nur in der Bedeutung „Geld, Besitz“ belegt. Zu den aussergermanischen Entsprechungen des zugrundeliegenden indoeurop. **pek’u-*, siehe CLACKSON (2007:206ff).

Bibliografie

- BOSSONG G. 2004: *Herausforderungen an die genealogische Sprachklassifikation*, Linguistisches Kolloquium München, 26. 5. 2004, siehe <http://www.rose.uzh.ch/seminar/personen/bossong.html>
- CLACKSON J. 2007: *Indo-European linguistics. An introduction*, Cambridge
- HASPELMATH M., DRYER M., GIL D., COMRIE B. (ed.) 2005: *The World Atlas Of Language Structures*, Oxford, siehe auch <http://wals.info/>
- HOAD T.F. (Hrsg.) 1996: *The Concise Oxford Dictionary of English Etymology*, Oxford
- KLUGE *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Walter de Gruyter, 2002²⁴
- MIYOSHI S. 1977: 新独英比較文法 (*Neue deutsche Grammatik, verglichen mit der englischen*), Ikubundō
- ROOM A. 1986: *Dictionary of changes in meaning*, London-New York
- TRAUGOTT E.C./DASHER R.B. 2002: *Regularity in semantic change*, Cambridge